

Projektwettbewerb Murhof betreutes Wohnen und Pflege, St. Urban



QS |

Gastroküche
Anlieferung, Lagerung
und Produktion auf
einem Geschoss

+

**Infrastruktur
Pflege**
Personalräume mit
Aussenbereich



Pflege 1. UG 1:200  

QS |

Verwaltung
Kurze Wege und
übersichtlicher Empfang

+

**Infrastruktur
Pflege**
Räume mit Synergien
zur Verwaltung
gute Erreichbarkeit
Aktivierung

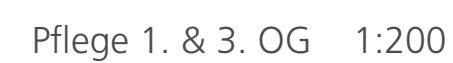
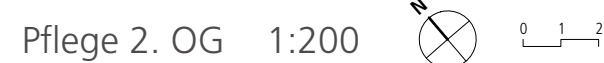


Pflege EG 1:200



Südwestfassaden Gesamtperimeter 1:200

Projektwettbewerb Murhof betreutes Wohnen und Pflege, St. Urban



Projektwettbewerb Murhof betreutes Wohnen und Pflege, St. Urban

Das neue Haus für die Pflege positioniert sich in gebührendem Abstand zur Klosterscheune in der westlichen Ecke der Parzelle. Es spannt zusammen mit den entlang der Murhofstrasse gelegenen Gebäuden für das betreute Wohnen einen offenen Landschafts- und Begegnungsraum auf. Die wichtige Fernwirkung der imposanten Scheune wird mit dem Projektvorschlag gestärkt.

Freiraum | Erschliessung

Die Siedlungscluster, welche sich im Nordosten der Gemeinde befinden, sind umgeben von grosszügigen Gras- und Ackerflächen sowie Obstwiesen. Gerahmt wird das Gemeindegebiet im Norden durch eine weitläufige Waldfläche. Diese prägnanten landschaftlichen Elemente werden in der Neugestaltung des Freiraums des Murhofs aufgegriffen. Die Neubauten und die Klosterscheune sind eingebettet in eine landschaftliche Umgebung, die nahtlos an die bestehende Umgebung anschliesst. Trotz der baulichen Eingriffe bleiben die meisten Gehölze bestehen, sie werden in die Neugestaltung integriert und durch eine grosse Anzahl an einheimischen und ökologisch wertvollen Gehölzgruppen ergänzt.

Grundsätzlich beschränkt sich der Einsatz von versiegelten Flächen auf das benötigte Minimum – die Anlieferung im Untergeschoss, sowie die Zufahrt im Bereich des Haupteingangs im Erdgeschoss sind für den motorisierten Verkehr gewährleistet. Die barrierefreie Erschließung der Anlage erfolgt über ein weitläufiges Wegsystem, das sich in zwei Bereiche unterteilt. Zum einen das Hauptwegnetz zwischen den Neubauten, welches an die Zufahrt zum Haupteingang angebunden ist. Zum anderen den Spazierweg unterhalb der Klosterscheune, der den landschaftlichen Freiraum mit den Blumenwiesen, bestehenden und neuen Gehölzen, sowie den weiten Ausblick erlebbar macht. Das Hauptwegnetz wird gesäumt durch Staudenrabatten, Wiesenflächen und Kieslinien mit Gehölzen, welche beschattete Aufenthaltsbereiche bieten.

Der grossen Aussenterrasse des Restaurants gegenüber befindet sich ein Brunnenplatz. Wie das Wegsystem sind diese Plätze in Asphalt vorgesehen, hier jedoch geschliffen und farblach abgestuft. Der grosszügige Erlebnisplatz greift die abfallende Topografie auf, bietet spannende Orte auf unterschiedlichen Ebenen, sowie genügend Raum für ein vielfältiges Angebot an Spielgeräten und natürlichen Bereichen. Der Demenzgarten gliedert sich unterhalb der Restaurantterrasse an das Gebäude an. Bestehende Obstbaumreihen werden integriert und ergänzt.

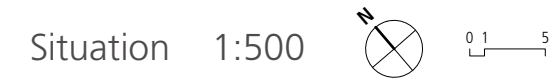
Die Tiergehege verteilen sich auf die Anlage und sind so positioniert, dass sie beim Flanieren ins Auge fallen und zum Beobachten animieren. Zwischen Murhofstrasse und Klosterscheune befindet sich, in Anlehnung an die historische Situation, ein grosser Kieselplatz. Dieser lässt flexible Nutzungen zu und gibt dem geschützten Baum Raum um zu wirken.

Insgesamt bietet der Freiraum eine Vielzahl an Nutzungsmöglichkeiten für die Bewohner sowie Besucher jeder Altersgruppe. Im Bereich des Neubaus konzentriert sich das Nutzungsangebot, während es in Richtung der Klosterscheune stärker in die Landschaft ausläuft und der Grad der Nutzungsintensität abnimmt.

Der Neubau für die Pflege ist so konzipiert, dass pro Geschoss eine übersichtliche Wohngruppe angeboten wird. Diese funktioniert mit der darüber- oder darunterliegenden Gruppe als eine betriebliche Einheit in Abteilungsgröße. Die Erschließungsfigur mit Rundlauf stößt an verschiedenen Orten mit Nischen und Aufenthaltsräumen an die Fassade und ermöglicht nach allen Himmelsrichtungen Ausblicke in die liebliche Landschaft. Während auf einem Geschoss eine solche Nische den gruppenübergreifenden überhöhen Essraum mit Terrasse ausbildet, liegt im darüberliegenden Niveau eine Galerie mit Blick auf den Essbereich.

Eine mögliche Demenzabteilung mit der bewilligten Zimmerzahl ist im zweiten Obergeschoss zeichnerisch dargestellt. Dank der Rundlauf-Erschließung und der Positionierung eines Lifts, der – mit Zutrittsberechtigung ausgestattet – aus jedem Geschoss direkt in den Demenzgarten führt, könnte jedoch grundsätzlich jedes Geschoss zur Demenzabteilung umfunktioniert werden.

Die Pflegewohnungen mit eingezogenen Loggias liegen im obersten Geschoss und profitieren von der grossartigen Fernsicht. Sie folgen der Struktur der Pflegezimmer – ein Umbau in Einzelzimmer wäre somit auf die einfachste Weise möglich.



HOF GARTEN

Projektwettbewerb Murhof betreutes Wohnen und Pflege, St. Urban

Das Haus wird über einen einladenden Ankunfts-bereich an der Ostecke des Gebäudes betreten. Ein auskragendes, stützenfreies Vordach markiert den Haupteingang und dient als gedeckte Vorfahrt. Direkt beim Eingang liegen Empfangslobby und Sekretariat, sodass eine einfache Orientierung im Haus gewährleistet ist. Während sich im westlichen Gebäudeteil Räume der Verwaltung und Aktivierung befinden, orientieren sich die Räume mit Publikumswirkung wie Cafeteria und Restaurant zum neu gestalteten Aussensitzbereich mit einzigartigem Blick zur mächtigen Klosterscheune. Intuitiv auffindbar sind auch die vertikalen Erschliessungen – zum einen mit Liften kombiniert im Kern und zum andern als Nische mit Tageslicht am südlichen Gebäudeende als Abschluss der Erschliessungsfigur.

Das erste Untergeschoss funktioniert als unteres Eingangsgeschoss. Hier liegen dem Betrieb dienende Serviceräume wie Wäscherei und Küche mit direkter Anlieferung. Über einen gedeckten Aussenbereich gelangt man über einen separaten Lift in den geschützten Demenzgarten. Auch die extern nutzbaren Clubräume profitieren von einem eigenen Zugang auf diesem unteren Niveau.

Über einen unterirdischen Verbindungsgang ist vom Haupthaus her auch das kleinere Gebäude fürs betreute Wohnen angebunden. Dieses ansonsten autonom funktionierende zweigeschossige Haus mit Hochparterre ist als Dreispänner organisiert. Über einen gedeckten, doppelgeschossigen Eingangsbereich gelangt man in die grosszügige Erschliessungshalle, die zu den Wohnungen führt. Sämtliche Wohneinheiten sind zweiseitig orientiert – Wohn-/Essbereich und Zimmer legen sich um eine geschützte Eckloggia.

Konstruktion | Tragwerk | Materialisierung

Die Gebäude werden in Massivbauweise mit Stahlbetondecken erstellt, welche auf Wänden entlang der Erschliessungsfigur und in der Fassadenebene aufliegen. Die Kernwände, die Wände der Erschliessungsfigur und wenige azentrische Aussenwände steifen das Gebäude aus. Der vertikale Kraftverlauf ist linear, auch in den Sockelgeschossen werden die grösseren Räume in die Struktur der Regelgeschosse mit wirtschaftlichen Spannweiten eingefügt. Da die Trennwände zwischen den Zimmern nichttragend ausgeführt werden, kann auf zukünftige Entwicklungen flexibel reagiert werden. Die erhöhten Anforderungen an den Schall- und Brandschutz werden mit dieser einfachen und wirtschaftlichen Bauweise selbstredend erreicht, zudem ist das Raumklima durch die hohe Speichermasse ausgeglichen, was insbesondere dem sommerlichen Wärmeschutz zuträglich ist.

Die Fassade wird als mit Kalkzement-Kratzputz belegtes, wärmedämmendes Einsteinauerwerk ausgeführt. Leibungs-Auskleidungen in Lärche geben dem Haus eine angemessene Massstäblichkeit. Die beiden Sockelgeschosse werden über ein rundumlaufendes Vordach und eine gestockte Sichtbetonverkleidung entsprechend ihrer Nutzung und erdberührten Lage ausgezeichnet. Hölzerne Spaliere, berankt mit einheimischen Pflanzen, beleben die wichtige Übergangszone von Innen nach Aussen.

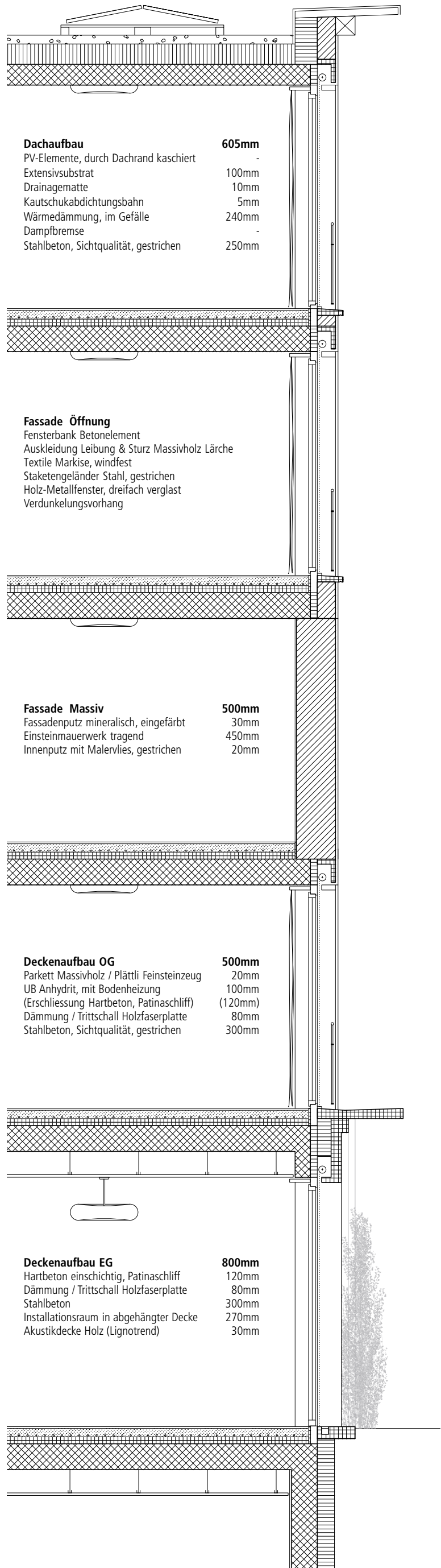
Etappierung | Nachhaltigkeit

Da das Haus für die Pflege am Parzellenrand platziert wird, kann die Etappierung äusserst unkompliziert gelöst werden. Sämtliche bestehende Bauten können bis zum Bezug des Neubaus uneingeschränkt stehen bleiben und genutzt werden, einzig das Vordach im Bereich des neuen Haupteingangs wird in einer zweiten Etappe ergänzt. Nach dem Umzug und Abbruch des alten Pflegeheims kann entlang der Murhofstrasse zu einem späteren Zeitpunkt das Haus fürs betreute Wohnen gebaut werden. Ein zusätzliches Volumen in derselben Grösse könnte ergänzt werden.

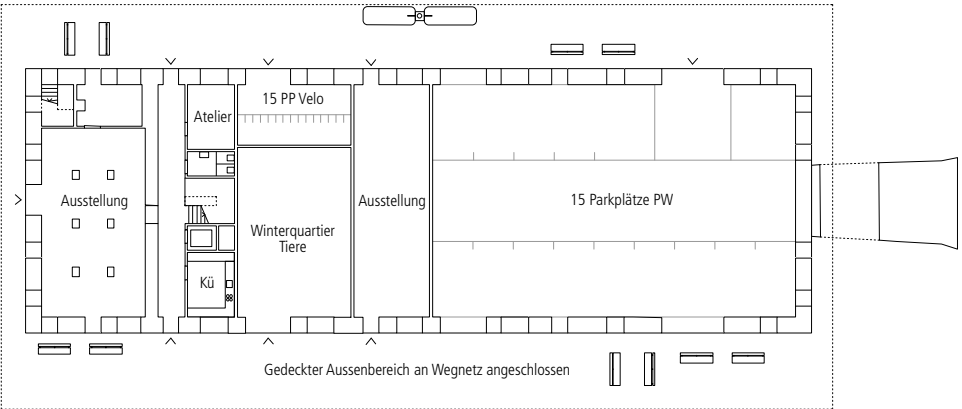
Durch die kompakte Gebäudeform, die hochwertige Gebäudehülle mit dreifachverglasten Holzmetallfenstern und einer PV-Anlage auf dem Dach wird dem Anspruch nach energetischer Nachhaltigkeit Rechnung getragen. Aussenliegende Markisen mit textiler Bespannung gewährleisten den Blend- sowie den sommerlichen Wärmeschutz. Ein Minimum an versiegelten Flächen sorgt für ein grosszügiges Retentionsvolumen. Durch die Begrünung der Fassade im Sockelbereich soll der nachhaltige Anspruch auch für die NutzerInnen sichtbar gemacht werden.

Gesellschaft | Zusammenleben

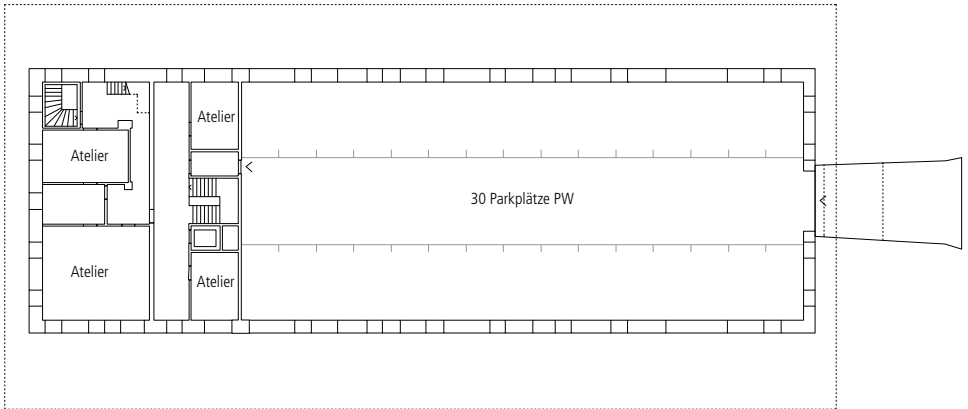
Die Klosterscheune wird durch den Einbau einer hindernisfreien Erschliessung und einer gemeinschaftlich nutzbaren Küche zu einem Ort der Begegnung. Alle Flächen, die nicht für die Parkierung genutzt werden, sind multifunktional bespielbar und greifen teilweise in den durch das ausladende Vordach gedeckten Aussenbereich. Durch die grosszügig gedachte Umgebungsgestaltung wird eine gemeinsame Mitte geschaffen zwischen Scheune, Pflege und betreutem Wohnen. Diese zeichnet sich durch fließende, niederschwellige Übergänge aus, die generationenübergreifende Begegnungen fördern.



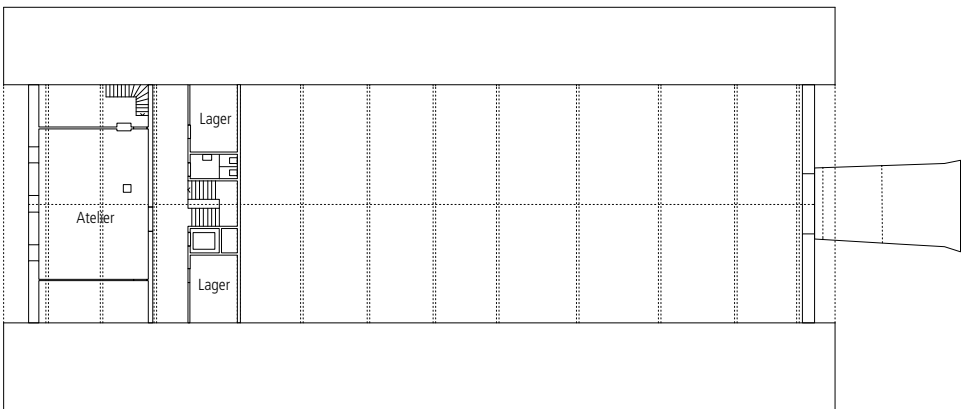
Fassadenschnitt und -ansicht 1:50 0 0,25 0,50



Scheune EG 1:500 0 1 2



Scheune 1. OG 1:500



Scheune 2. OG 1:500